

Reisen – ein Vergnügen mit bitterem Nachgeschmack?

Auf Reisen gingen ursprünglich Gottsucher, später Händler, noch später Eroberer und ganz spät Touristen, was nicht unbedingt eine Entwicklung zum Besseren war. In etwa so charakterisierte der österreichische Multimediakünstler André Heller einmal das Milliardengeschäft Massentourismus.

Als Reaktion auf die mit dem Massentourismus verbundenen, von Jahr zu Jahr steigenden Umweltbelastungen riefen die Vereinten Nationen das Jahr 2002 zum „Internationalen Jahr des Ökotourismus“ aus. Alle Staaten wurden eingeladen, ökologischen Tourismus zu fördern.

In den Augen vieler hatte die Sache allerdings einen Haken: „Ökotourismus“ ist kein klar definierter Begriff. Während die einen darunter schlicht jede Form von Tourismus in der Natur verstehen, denken die anderen dabei an umweltverträglichen oder sogar an ökosozialen Tourismus. Man spricht auch von grünem, sanftem oder alternativem Tourismus. Aber damit verbinden sich recht unterschiedliche Assoziationen: mag der eine unter sanftem Tourismus einen Urlaub auf dem Bauernhof verstehen, denkt der andere vielleicht an eine Trekkingtour im Himalaya. Manche befürchten auch, dass für die Riesen der Tourismusbranche das Etikett „Ökotourismus“ nur eine weitere Möglichkeit darstellt, ihre Angebote an den Mann oder die Frau zu bringen.

Auch im Rahmen der Globalisierungsdebatte spielt der Ökotourismus eine Rolle: Gerade das Internationale Jahr des Ökotourismus wurde von den Regierungen vieler Entwicklungsländer genutzt, um verstärkt Werbung für ihre Destinationen zu machen, oft gegen die Interessen ihrer eigenen Bevölkerung. Auch wenn der Tourismus scheinbar Devisen in arme Länder bringt, so trägt er doch immer weniger zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei, ja, manche sagen sogar, unter dem Deckmantel des „guten“ Ökotourismus werde die touristische Kolonialisierung noch weiter vorangetrieben.

Fast möchte man sich dem Reisemuffel Eugen Roth anschließen, dessen Reim „Die besten Reisen, das steht fest, sind die oft, die man unterlässt“ zum geflügelten Wort wurde.